

**Geschäftsbericht der Altenarbeit
zu den städtischen
sozialkulturellen Angeboten,
den Seniorentreffs und den
Treffpunkten aktiv
Jahresbericht 2020**

Autorenschaft:
Ralph Denzer
Christoph Herpel
Dr. Rabea Krätschmer-Hahn
Seher Örtülü

Impressum:

Herausgeber:
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Sozialleistungs- und Jobcenter
und
Amt für Soziale Arbeit

Abteilung Grundsatz und Planung
Konradinallee 11 | 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 31-3597 | Fax: 0611 31-3951
E-Mail: sozialplanung@wiesbaden.de

Druck: Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden
Auflage: 30 Stück
Download: <http://www.wiesbaden.de/sozialplanung>

Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Einführung	5
3	Ziele	6
4	Städtische Angebote	7
4.1	Städtische sozialkulturelle Angebote (Arbeitsgruppe 1).....	7
4.2	Städtische Seniorentreffs und „Treffpunkte aktiv“ (Arbeitsgruppe 2).....	9
4.3	Zuschüsse an externe Seniorentreffs	13
4.3.1	Förderung über einen Betriebskostenzuschuss.....	13
4.3.2	Förderung über die Ausführungsrichtlinien für die Gewährung von städtischen Zuschüssen an Freie Träger zur laufenden Unterhaltung und Betreuung von Seniorentreffs in der Fassung vom 01.07.2006	13
5	Teilnahmen an den Angeboten	13
5.1	Teilnehmende an sozialkulturellen Angeboten (Arbeitsgruppe 1).....	14
5.2	Besuchende der Seniorentreffs und der „Treffpunkte aktiv“ (Arbeitsgruppe 2)	16
6	Fazit und Ausblick.....	18

1 Vorwort

Der vorliegende Bericht ist der erste Geschäftsbericht des Sachgebietes „Sozialkulturelle Angebote; Seniorentreffs; Förderung freier Träger“ in der Abteilung „Altenarbeit“. Zwei Funktionen sollen mit der Einführung eines Geschäftsberichts erreicht werden:

Einerseits geht es um die gebündelte Darstellung der Zielsetzungen und jährlichen Umsetzungen des Sachgebietes nach innen und außen. Andererseits gibt es aber auch das Interesse, die städtischen Angebote des Sachgebietes mit den vorhandenen Bedarfen der Seniorinnen und Senioren abzugleichen. Dabei spielt nicht nur die quantitative Darstellung eine Rolle, sondern auch die Frage der Erreichung von älteren Menschen.

Der Bericht gliedert sich daher in fünf inhaltliche Kapitel.

In der Einführung werden die gesetzlichen Grundlagen, der Auftrag des Sachgebietes sowie die Organisation, der Aufbau und die Prozesse dargestellt.

Das zweite Kapitel beschreibt die Ziele, die verfolgt werden, und stellt eine Auseinandersetzung mit der Zielgruppe dar.

Das dritte Kapitel listet mit Kurzbeschreibungen die städtischen Angebote auf und beschreibt das Anmeldeverfahren bzw. die Wege der Inanspruchnahme.

Das vierte Kapitel wertet die Inanspruchnahme der städtischen Angebote aus und schließlich endet der Geschäftsbericht im letzten Kapitel mit einem Fazit und der Formulierung von Handlungsbedarfen.

Eine besondere Berücksichtigung müssen die Umstände durch Covid 19 im Jahr 2020 im Kontext dieses ersten Geschäftsberichts finden. Denn es war ein besonderes Jahr für alle Angebote an Zusammenkünften von Menschen, die durch die Pandemie in 2020 oft ausgesetzt oder modifiziert werden mussten. So zeigen sich die Auswirkungen in den weniger umgesetzten Angeboten und der verringerten Inanspruchnahme. Wenn möglich, werden Daten aus 2019 ergänzt, um einen Vergleich zum „regulären“ Geschehen zu haben.

2 Einführung

Im Amt für Soziale Arbeit ist die Abteilung „Altenarbeit“ eine Fachabteilung unter insgesamt zwölf Fachabteilungen. Sie untergliedert sich in vier Sachgebiete:

- GeReNet/Forum Demenz
- **Sozialkulturelle Angebote; Seniorentreffs; Förderung freier Träger**
- Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter
- Altenwohnanlagen

Der vorliegende Geschäftsbericht ist der des Sachgebietes „Sozialkulturelle Angebote; Seniorentreffs; Förderung freier Träger“, das sich wiederum in zwei Arbeitsgruppen unterteilt: in die AG 1 „Sozialkulturelle Angebote“ und in die AG 2 „Seniorentreffs“. Der Bereich der Förderung freier Träger ist mittlerweile organisatorisch in eine andere Abteilung des Amtes für Soziale Arbeit angegliedert worden, so dass nur noch die Produktverantwortung „offene Altenarbeit“ besteht. Die Bezeichnung des Sachgebietes ist somit noch eine veraltete, die in einem neuen Organigramm angepasst wird.

Die zugrundeliegenden gesetzlichen Grundlagen sind für beide genannten Arbeitsgruppen dieselben, allerdings können sich die Ziele unterscheiden. Auch bei den Angeboten muss eine getrennte Darstellung erfolgen, da die Angebote sich in der Art und der Angebotsweise deutlich unterscheiden, genauso wie die Erfassung der Teilnahmen nach verschiedenen Systematiken erfolgt.

Die Rechtsgrundlagen der Altenhilfe liegen in § 71, § 13 und § 15 SGB XII.

Der erstgenannte Paragraph definiert die Arbeit der Altenhilfe in der Weise, dass sie dazu beitragen soll, Problemen, die durch das Alter entstehen, präventiv zu begegnen, sie zu mildern oder sie gar zu verhindern. Ältere Menschen sollen die Möglichkeiten erhalten,

selbstbestimmt am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.

Die Leistungen der Altenhilfe werden dabei als solche beschrieben, die insbesondere die Betätigung fördern und zum gesellschaftlichen Engagement führen. Ebenso fördert die Teilnahme an Veranstaltungen die Geselligkeit und dient zur Unterhaltung. So ist die Ermöglichung von Besuchen von Veranstaltungen oder von Einrichtungen, die der Geselligkeit, Unterhaltung, kulturellen Bildung dienen, Leistung der Altenhilfe. Sie agiert dabei ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder sozialen Status der älteren Menschen. Beratung und Unterstützung zu altersgerechten Diensten bilden dabei einen Teil der Aufgabe. § 13 und § 15 spezifizieren dann noch die Leistungen hinsichtlich des Vorrangs - Vorrang haben ambulante Leistungen vor teilstationären oder stationären - und hinsichtlich des präventiven Charakters: Sozialhilfe soll vorbeugend geleistet werden, wenn dadurch eine Notlage ganz oder teilweise abgewendet werden kann.

Insofern liegt der Auftrag des Sachgebietes auch in Verbindung mit § 11 SGB XII („Beratung und Unterstützung, Aktivierung“) auf der Förderung von Seniorinnen und Senioren zur aktiven Teilnahme am Leben der Gemeinschaft. Dazu zählt auch das gesellschaftliche Engagement der älteren Menschen im Sinne des Gemeinwohls, aber eben auch die eigene gesellschaftliche Teilhabe an sozialkulturellen Angeboten. Hier liegt das konkrete Aufgabenfeld der beiden Arbeitsgruppen des Sachgebiets „Sozialkulturelle Angebote; Seniorentreffs; Förderung freier Träger“.

3 Ziele

Die Ziele der offenen Altenarbeit sind vielfältig:

Ältere Menschen in der nachberuflichen Phase sollen in den Stand versetzt werden,

- selbstbewusst für ihre Belange einzutreten,
- ihre gesellschaftliche Teilhabe zu erhalten oder zu verbessern,
- sie sollen vor Vereinsamung und/oder Isolation bewahrt werden,
- ihr Blick soll für die Herausforderungen des Alterns geweitet werden,
- ihre Kenntnisse und Ressourcen sollen bewahrt, erweitert und genutzt werden,
- der Dialog und das Miteinander der Generationen soll gefördert werden,
- es sollen Angebote für Menschen aller Kulturen geschaffen werden,
- moderne Medien sollen zugänglich gemacht werden (gerade unter den Bedingungen von Covid 19 ist die Wichtigkeit deutlich geworden),
- Kreativität soll gefördert werden,
- Gesundheit und selbstbestimmte Lebensführung im Alter sollen gefördert und gestärkt werden.

Gerade mit den sozialkulturellen Angeboten und Seniorentreffs wird das primäre Ziel verfolgt, der Isolierung und Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken und die gesellschaftliche Inklusion zu ermöglichen. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben darf nicht durch vorhandene Barrieren gestört oder gar verhindert werden. Das Zusammentreffen der Menschen soll über Interessen und Vorlieben erfolgen.

Armut im Alter ist eine schwerwiegende Barriere, denn fehlende finanzielle Mittel führen oftmals zu einer sozialen Isolierung. Die Grundsicherung ist auf das Existenzminimum beschränkt, so dass finanzielle Mittel oft sehr knapp bemessen sind - hier wirkt die offene Altenarbeit mit vergünstigten Angeboten einer daraus möglicherweise resultierenden Nichtinanspruchnahme entgegen.

Deshalb ist es wichtig, Kulturangebote für alle Seniorinnen und Senioren bezahlbar zu machen und sämtliche sozialkulturellen Angebote nicht alleine in Institutionen (Altenwohnanlagen, Altenheimen, Stadtteilzentren etc.) stattfinden zu lassen oder quartiersgebunden anzubieten, sondern sie auf das gesamte Stadtgebiet auszuweiten, damit als Resultat eine Durchmischung sozialer und lokaler Kreise stattfindet.

Die Förderung der Agilität und der Mobilität sind weitere wichtige Aspekte bei der Konzeption von Angeboten. Angebote sollten die Herausforderungen des neuen Alterns reflektieren und dabei die Vielfalt der Bevölkerung berücksichtigen. Die Einbeziehung der Interessen und Bedürfnisse der Älteren tragen dazu bei, dem weitgehenden Bildungsauftrag eines lebenslangen Lernens gerecht zu werden.

Angesichts dieser Aspekte ist es aus Sicht der Fachabteilung notwendig, eine gute Durchmischung innerhalb der Angebote zu erreichen. Grundsätzlich werden die Angebote für alle Älteren in Wiesbaden bereitgestellt, aber ein besonderer Fokus soll auf den Menschen liegen, die in einer prekären finanziellen Situation leben bzw. Grundsicherung beziehen, die von körperlichen Beeinträchtigungen und von Isolation betroffen sind.

Deutlich wurde aus den zuvor beschriebenen Zielen auch, dass die Integration von Älteren im besten Falle in die Stadtgesellschaft erfolgen soll, dass Ältere nicht allein ihre eigenen Angebote bekommen, sondern durch soziale Teilhabe Teil der bestehenden Gesellschaft sind. Das geht natürlich nicht an jeder Stelle, da Angebote auch altersspezifisch ausgestaltet sein müssen (z. B. Mobilität), um angenommen zu werden.

Die Angebote der Arbeitsgruppen verstehen sich in diesem Kontext auch als Möglichkeit der Netzbildung, des Kennenlernens und des Austauschs. Diese Funktion der Angebote als „Begegnungsstätte“ ist ein wichtiger Baustein der offenen Altenarbeit.

4 Städtische Angebote

In diesem Kapitel werden die Angebote der Arbeitsgruppe „Sozialkulturelle Angebote“ und der Arbeitsgruppe „Seniorentreffs“ dargestellt und ggfs. das Anmeldeverfahren beschrieben.

Der Darstellung der Angebote folgt im nächsten Kapitel die Auswertung der Teilnahmen an den Angeboten, um dann im Schlusskapitel zu erörtern, welche Konzeptionen Erfolg verzeichnen und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

4.1 Städtische sozialkulturelle Angebote (Arbeitsgruppe 1)

Das Kultur- und Freizeitprogramm hat sich in den letzten drei Jahren konzeptionell weiterentwickelt und ist bunter und vielfältiger geworden. Zu den herkömmlichen Angeboten, die es bereits jahrelang gab, kamen neue Veranstaltungsformate und Veranstaltungsorte hinzu.

Die Öffnung der Veranstaltungen für jüngeres Publikum hat zu einer lebendigen Durchmischung der Altersgruppen Alt & Jung geführt. Das Programm genießt eine hohe Beliebtheit, so dass es Wartezeiten für gewisse Angebote gibt und eine schnelle Ausbuchung. Aus dem Feedback der Teilnehmenden und der Veranstalter werden zusätzliche Ideen und Anregungen aufgenommen und das Angebot modifiziert.

Das Angebot der ersten Arbeitsgruppe umfasst unterschiedliche Veranstaltungsformate, die sich in folgende Kategorien unterteilen lassen:

- Lesungen
- Oper
- Theater
- Musik und Konzert
- Gesundheit
- Kultur- und Freizeit-Fahrten
- Tanz
- Vorträge
- Stadtrundfahrten
- Vorträge zu politischen oder gesellschaftlichen Themen
- Workshops

- Kabarett
- Wanderung
- Verkostungen/Tastings
- Spaziergänge
- Kunstprojekt
- Ausstellungen

Die Arbeitsgruppe erstellt ein Jahresprogramm mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten. Das Jahresprogramm ist in Form einer kostenlosen Broschüre und einer Datei auf der Webseite „www.wiesbaden.de“ erhältlich. Den Bürgerinnen und Bürgern steht die gedruckte Broschüre an mehreren Standorten in Wiesbaden zur Verfügung. Dazu zählen die öffentlichen Einrichtungen der Stadt Wiesbaden wie beispielsweise das Rathaus, die Ortsverwaltungen oder das Amt für Soziale Arbeit. Ebenfalls wird die Broschüre in den städtischen Seniorentreffs zum Mitnehmen ausgelegt. Des Weiteren ist sie bei den stadtweiten Kooperationspartnern und Verbänden der Arbeitsgruppe erhältlich.

Für jede Veranstaltung, unabhängig des Veranstaltungsformates, ist in der Regel eine vorherige Anmeldung notwendig. Das Anmeldeverfahren ist je nach Veranstaltungsformat unterschiedlich. Bis März 2020 konnten Klientinnen und Klienten ihre Teilnahmetickets im Vorverkauf im Büro der Arbeitsgruppe erwerben. Dieses Verfahren bezog sich auf Veranstaltungen, die „rund um Wiesbaden“ stattfanden. Durch die Pandemie hat sich dieser Prozess verändern müssen. Das Jahresprogramm konnte nicht wie geplant stattfinden. Alternativ wurden Veranstaltungen angeboten, die in einem monatlich erschienenen Flyer beworben wurden. Die Klientinnen und Klienten haben seitdem die Möglichkeit, sich telefonisch für Veranstaltungen anzumelden und den Kostenbeitrag vor Ort zu begleichen. Wegen der guten Resonanz ist dieses Anmeldeverfahren für das Jahresprogramm 2021 fortgesetzt und weiterentwickelt worden. Zukünftig sollen Kostenbeiträge auch per Überweisung zahlbar sein.

Für Bus- und Tagesfahrten müssen sich Klientinnen und Klienten grundsätzlich telefonisch anmelden. Um einen guten Anmeldeprozess gewährleisten zu können, gibt es eine zusätzliche telefonische Erreichbarkeit. Jede Bus- bzw. Tagesfahrt ist mit einem Anmeldedatum in der Broschüre gekennzeichnet, erst ab diesem Tag können Anmeldungen registriert werden. Bis März 2020 wurden die Teilnahmetickets ebenfalls im Büro der Arbeitsgruppe bezahlt und abgeholt. Zukünftig werden die Kostenbeiträge vor Ort oder per Überweisung gezahlt.

Bei ausgewählten Veranstaltungen steht eine Tageskasse zur Verfügung, eine vorherige Anmeldung hierfür ist nicht notwendig.

Die Arbeitsgruppe arbeitet mit vielen Kooperationspartnern zur Umsetzung ihrer Angebote zusammen. Zu ihnen gehören:

- Seniorenbeirat Wiesbaden
- Akademie für Ältere
- LAB (Leben, Aktiv, Bereichern)
- Landesehramtsagentur Hessen
- Hessische Staatskanzlei - Schwerpunkt Bürgerengagement und Stiftungswesen-
Abteilung Planung und Controlling
- Nachbarschaftshaus Biebrich
- Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden e. V.
- Musik- und Kunstschule Wiesbaden
- Hessisches Staatstheater
- Aids-Hilfe Wiesbaden e. V.
- Murnau Filmtheater
- Thalhaus
- Studio „ZR6“
- Lokal-Bar-Lounge „Wohnzimmer“
- Binger Weinstube „Eimer“

- CCW Wiesbaden
- Sonnenberger Käuzcher
- Landesprogramm „Engagement-Lotsen-Programm“
- AK „Östliche Vororte“
- AG „Gemeinsam Sicher“-Präventionsrat, ESWE Verkehr und Polizeipräsidium Westhessen
- AK „Bürgerengagement“
- Rhein-Main-Congress-Center
- Wiesbaden Marketing GmbH
- Genusswerk

Schwerpunkte aus der Arbeitsgruppe sind außerdem:

Netzwerk 55plus:

Das bereits seit über zehn Jahren bestehende Netzwerk 55plus geht auf eine städtische Initiative zurück und verfolgt die Idee, Menschen im Alter ein breit angelegtes soziales Netzwerk anzubieten. Menschen mit gleichen sozialen und kulturellen Interessen sollten zusammengeführt und so einer Isolation im Alter entgegengewirkt werden. Zwischenzeitlich wirken mehrere Vereine und Organisationen stadtweit zusammen. Nachdem die Stadt Wiesbaden das Netzwerk fast zehn Jahre aktiv begleitet hatte, konnte der Zusammenschluss in die Eigenständigkeit entlassen werden. Das Netzwerk 55plus wurde in eine eigene Vereinsstruktur überführt.

Ehrenamt:

In der offenen Altenarbeit stellt das ehrenamtliche Engagement einen wichtigen Baustein dar. Zum einen bringen Menschen dieser Netzwerke ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz im Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand ein, zum anderen profitieren Mitmenschen von dieser überaus wichtigen Ressource (persönlich, sozial und ökonomisch). In diesem Kontext steht die Arbeitsgruppe im engen Austausch mit dem Freiwilligen-Zentrum. Beispielhaft seien hier die Reisebegleitungen genannt.

E-Lotsen:

Die Stadt Wiesbaden ist seit 2010 Vertragspartner des „hessischen Programms Engagement-Lotsen“. Bei dem Projekt werden Ehrenamtliche ausgebildet und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert. Information, Beratung, Begleitung, Vernetzung und Initiierung neuer Projekte sind dabei wesentliche Aufgaben. Nach erfolgter Zertifizierung sind die E-Lotsen in der Lage, im Rahmen ihres bürgerschaftlichen Engagements selbständig eigene Projekte ins Leben zu rufen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Gesellschaft zu wirken.

4.2 Städtische Seniorentreffs und „Treffpunkte aktiv“ (Arbeitsgruppe 2)

Die Stadt Wiesbaden betreibt elf Seniorentreffs und vier „Treffpunkte aktiv“. Die städtischen Seniorentreffs sind überwiegend in der Nachkriegszeit bis in die Anfänge der 80er Jahre entstanden und verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet.

Die städtischen Seniorentreffs tragen dazu bei, in Gemeinschaft mit anderen den Alltag zu gestalten. Die Angebote haben das Ziel, insbesondere Menschen in hohem Lebensalter möglichst wohnortnah soziale Begegnung und Geselligkeit zu ermöglichen. Die Seniorentreffs befinden sich an folgenden Standorten:

- Blücherstraße, Blücherstraße 12, 65195 Wiesbaden
- Delkenheim, Münchner Straße 4, 65205 Wiesbaden-Delkenheim
- Amöneburg, Melanchtonstraße 15, 65203 Mainz-Amöneburg (in Kooperation mit dem DRK-Wiesbaden)

- Platter Straße, Platter Straße 150/150a, 65193 Wiesbaden
- Zimmermannstift, Wolfgang-von-Eschenbach-Straße 1/1a, 65187 Wiesbaden
- Semmelweisstraße, Semmelweisstraße 3 - 5, 65203 Wiesbaden-Biebrich
- Kohlheck, Kohlheckstraße 4, 65199 Wiesbaden
- Sophienstraße/Alwinenstraße, Sophienstraße 5, 65189 Wiesbaden
- Gräselberg, Klagenfurter Ring 82, 65187 Wiesbaden
- Nordenstadt, Turmstraße 9 - 11, 65205 Wiesbaden-Nordenstadt
- Schelmengraben, Karl-Marx-Straße 55 - 57, 65199 Wiesbaden

Die „Treffpunkte aktiv“ sprechen mit ihren Angeboten zur kreativen Freizeitgestaltung Menschen ab 55 Jahren an, die an der Programmgestaltung mitwirken, eigene Kompetenzen anbieten und in der Gemeinschaft aktiv sein wollen. Mit den „Treffpunkten aktiv“ konnten in den letzten Jahren neue und auch jüngere Besucherinnen und Besucher erreicht werden. Insbesondere die Kultur- und Bildungsangebote werden hier stark nachgefragt. Aber auch die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Programmangebote wird gut angenommen. Die Treffpunkte aktiv sind an folgenden Standorten zu finden:

- Adlerstraße, Adlerstraße 19, 65183 Wiesbaden
- Martin-Hörner-Zentrum, Straße der Republik 17, 65203 Wiesbaden-Biebrich
- Kastel, Zehnthofstraße 41, 55252 Mainz-Kastel
- Kostheim, Winterstraße 20, 55246 Mainz-Kostheim

Besonders zu erwähnen ist noch die im Seniorentreff Blücherstraße betriebene Küche. Hier werden täglich 60 - 80 Mittagessen als 3-Gänge-Menü seniorenrecht produziert, die auch vor Ort (und im „Treffpunkt aktiv“ Adlerstraße) von Menschen ab 55 Jahren eingenommen werden können. Durch die Möglichkeit, dass nach Vorlage entsprechender Unterlagen (z. B. Grundsicherungsbescheid) der Preis von regulär 5,30 Euro auf 1,50 Euro reduziert werden kann, ist der Mittagstisch ein wichtiger Aspekt in der Unterstützung einkommensschwacher Seniorinnen und Senioren.

Zudem besteht seit über 30 Jahren eine Kooperation mit der Blücherschule, wodurch täglich weitere 200 kindgerechte Mittagessen produziert und vor Ort ausgegeben werden. Für die Produktion weiterer 200 Essen, die in der Blücherschule produziert werden, besteht eine Fachaufsicht.

Die Küche ist auch ein städtischer Ausbildungsbetrieb, in dem fünf bis sechs Auszubildende aus 3 Lehrjahren zur Hauswirtschafterin/zum Hauswirtschafter ausgebildet werden.

Alle Angebote dienen der Förderung sozialer Begegnung und Interaktion, gesellschaftlicher Teilhabe sowie im Weiteren der Aufrechterhaltung und Stärkung von Eigenkompetenzen, sozialer Bestätigung und Anerkennung.

Sie reichen von niedrigschwelligen Zugängen wie der Teilnahme am Mittagstisch bis zur aktiven Mitwirkung am Programm oder der Übernahme eines Ehrenamts.

Die Angebote der Seniorentreffs sind auch Teil des Programms in den Treffpunkten aktiv, weshalb im Folgenden keine gesonderte Aufführung erfolgt, sondern eine gemeinschaftliche. Die Angebote finden auch in Vernetzung mit den Stadtteilarbeitskreisen statt oder in Kooperationen mit Vereinen.

Die Arbeitsgruppe 2 setzt sich aus vier Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern (davon 3 VZ), sieben Mitarbeitenden in den Seniorentreffs/„Treffpunkten aktiv“ (alle in TZ), zwei Hausmeistern (VZ), einem Hauswirtschaftsmeister (VZ), einer Hauswirtschaftskraft/Koch (VZ), vier Küchenhilfen (davon 1 VZ) und fünf Auszubildenden der Hauswirtschaft (VZ) zusammen.

Angebote zur Grundversorgung:

- Mittagstisch
- Offenes Café

- Frühstückstreff
- Kooperation mit Repaircafé

Niedrigschwellige Angebote zur Förderung sozialer Interaktion und Begegnung:

- Spielekreis (verschiedene Gesellschaftsspiele)
- Jahreszeitliche Veranstaltungen (Weihnachten, Ostern, ...)
- Fastnachtssitzungen
- Dämmerchoppen
- Tanzveranstaltungen
- Busfahrt mit Kaffeetrinken (insbesondere für Menschen mit körperlichen Einschränkungen)
- Schifffahrt
- Sommerfest
- Adventsmarkt

Kreativangebote:

- Handarbeitsgruppe (laufende Gruppe)
- Kreativkreis (laufende Gruppe)
- Basteln nach Jahreszeit (sporadisch)

Kultur- und Bildungsangebote:

- Kabarettveranstaltungen
- Konzerte
- Theaterbesuche
- Museumsbesuche/Betriebsbesichtigungen
 - Hier wurden auch Angebote platziert, um gezielt Männer anzusprechen (z. B. Opelwerke, Rolls Royce Motorwerke, Fußballstadion).
- Busfahrten mit kulturellem Angebot (Besichtigung, Stadtführung)
- Sprachkurse

Angebote zu Gesundheit und Bewegung:

- Wandergruppe
- Nordic Walking
- Rückengymnastik
- Yoga
- Sturzprophylaxe
- Radfahrgruppe
- Schwimmen
- Schlendern
- Sitztanz
- Kegeln
- Vorträge Gesundheitsthemen
- Gedächtnistraining
- Line Dance
- Flächentanz

Neue Medien:

- Offenes Internetcafé
- Workshop Handy/Tablet
- Workshops zu Themen Computer und Internet

Die Programme erscheinen vierteljährlich in einem Flyer. Dieser Rhythmus hat sich bisher bewährt, da auch kurzfristig Anregungen aus dem Besuchendenkreis im Programm

aufgenommen werden können. Karten für begrenzte und kostenpflichtige Angebote (z. B. Busfahrten) werden ab einem im Programm ausgewiesenen Zeitpunkt angeboten und können direkt in den Treffpunkten im Stadtteil erworben werden.

Alle Angebote werden aus dem städtischen Haushalt bezuschusst. So können Speisen und Getränke besonders günstig angeboten werden. Kostenpflichtige Angebote sind für Teilnehmende mit niedrigem Einkommen (z. B. Grundsicherung) nochmals reduziert.

Ehrenamtliches Engagement:

In den „Treffpunkten aktiv“ und Seniorentreffs sind Ehrenamtliche in unterschiedlichen Betätigungsfeldern eingebunden. Von der Mithilfe bei Veranstaltungen bis zur eigenständigen Leitung einer Gruppe ist die Einbindung in unterschiedlicher Weise möglich.

In 2019 waren 68 Seniorinnen und Senioren in den „Treffpunkten aktiv“ und Seniorentreffs ehrenamtlich tätig. Durch die Pandemie, die das Jahr 2020 geprägt hat, konnte für dieses Jahr keine Zahl erfasst werden.

Projekt Mittagstisch im Stadtteilladen Gräselberg:

Die Arbeitsgruppe bietet seit 2018 im Stadtteilladen Gräselberg das Angebot eines Mittagstischs für Personen ab 55 Jahren von Montag bis Freitag an. Es ist eine Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Gräselberg, dem Caritas Arbeitsprojekt Mühlthal und der Arbeitsgruppe 2. Die Ausgabe, Bestellung und Abrechnung werden überwiegend durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin gesteuert.

Die Seniorentreffs und „Treffpunkte aktiv“ kooperieren mit folgenden Organisationen:

- Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e. V.
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
- Kuntry Kuzins SDC e. V.
- Wiesbadener Schachverein 1885 e. V.
- Bauhaus Werkstätten Wiesbaden GmbH
- GWW
- Kostheimer Carneval-Verein
- Xenia - Interkulturelle Projekte GmbH
- LAB Wiesbaden
- Kreuzbund e. V. - Selbsthilfegruppe anonyme Alkoholiker
- Netzwerk 55+
- Forum Demenz
- Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.
- Caliban Literaturwerkstatt e. V.
- Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden e. V.
- WSC - Wiesbadener Schmalfilm Club
- KiEZ - Kinder-Eltern-Zentren
- Kneipp-Verein Wiesbaden e. V.
- Nachbarschaftshaus Biebrich
- Deutsches Rotes Kreuz
- Kulturamt Wiesbaden
- WIF
- Volksbildungswerk Klarenthal
- Nassauische Heimstätte
- Seniorennet
- Musik- und Kunstschule
- Evangelische Kirchengemeinde Amöneburg
- Katholische Kirchengemeinde Delkenheim

4.3 Zuschüsse an externe Seniorentreffs

Das Sachgebiet Sozialkulturelle Angebote und Seniorentreffs hält nicht nur eigene Angebote bereit, sondern fördert auch die Anbieter der Wiesbadener Akteure in der offenen Altenarbeit. Hierzu gehört eine Vielzahl von Seniorentreffs in unterschiedlicher Größe.

Im Wesentlichen unterscheiden sich hier eine Förderung durch einen Betriebskostenzuschuss und die Förderung kleinerer Seniorentreffs über die „Ausführungsrichtlinien für die Gewährung von städtischen Zuschüssen an Freie Träger zur laufenden Unterhaltung und Betreuung von Seniorentreffs in der Fassung vom 01.06.2006“.

4.3.1 Förderung über einen Betriebskostenzuschuss

Das Sachgebiet ist in der Wiesbadener Altenhilfelandchaft gut vernetzt. Aufgrund der begrenzten eigenen Ressourcen ist es erforderlich, mit den großen externen Akteuren der offenen Altenarbeit intensiv zusammenzuarbeiten, um bestimmte Zielsetzungen über die Förderung dieser freien Träger zu erreichen.

Beispielhaft sei hier das Nachbarschaftshaus in Biebrich und die LAB-Gemeinschaft in der Karlstraße genannt. Beide entfalten über den eigenen Stadtteil hinaus eine große, stadtweite Außenwirkung und sind durch den Einsatz von hauptamtlichen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in der Lage, eine effektive und nachhaltige Arbeit zu gewährleisten.

Beide haben durch den städtischen Zuschuss z. B. die Aufgabe, die jeweilige Moderation der offenen Altenarbeit im Stadtteil zu übernehmen. Dies bedeutet, dass die im Stadtteil agierenden Treffs sich untereinander kennen, Angebote aufeinander ausrichten und sich abstimmen, denn nicht nur die städtischen Ressourcen sind begrenzt, dies gilt genauso für die externen Treffs. So findet ein ressourcenorientiertes und effizientes Angebot statt.

In diesem Zuge ist es wichtig, in den Stadtteilen Fuß zu fassen, in denen die städtische offene Altenarbeit bisher nicht tätig war, wie z. B. im Sauerland. Durch einen neuen Zuschussvertrag mit dem KBS sind dort jetzt ein Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, Bewegungsangebote u. a. gesichert.

Ähnliches gilt für den Bauhof in Biebrich mit dem Ziel, Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund eine Hilfe zur Teilnahme an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Einen anderen Ansatz verfolgen wir in Klarenthal. Dort werden Themen wie Einsamkeit und Altersarmut durch das Volksbildungswerk Klarenthal aufgegriffen und von uns mit einem Betriebskostenzuschuss unterstützt.

4.3.2 Förderung über die Ausführungsrichtlinien für die Gewährung von städtischen Zuschüssen an Freie Träger zur laufenden Unterhaltung und Betreuung von Seniorentreffs in der Fassung vom 01.07.2006

Die Stadtverwaltung hat die o.g. Ausführungsrichtlinien erlassen, um möglichst niedrigschwellig diese Angebote fördern zu können. Bei der Förderung sind die Treffs genauso wichtig zu berücksichtigen wie auch die Kaffeenachmittage für Seniorinnen und Senioren, die alle vier Wochen stattfinden.

Die Treffs (im Regelfall sind es Angebote der Kirchengemeinden, Seniorenkreise oder kleinere Seniorentreffs wie z. B. die Treffs des DRK oder der Johanniter) können hier zweimal im Jahr einen Zuschuss zur Miete (wenn eine solche anfällt) und einen pauschalen Zuschuss pro Besuchenden beantragen.

Insgesamt wurden über diese Richtlinie 2020 45 externe Seniorentreffs gefördert.

5 Teilnahmen an den Angeboten

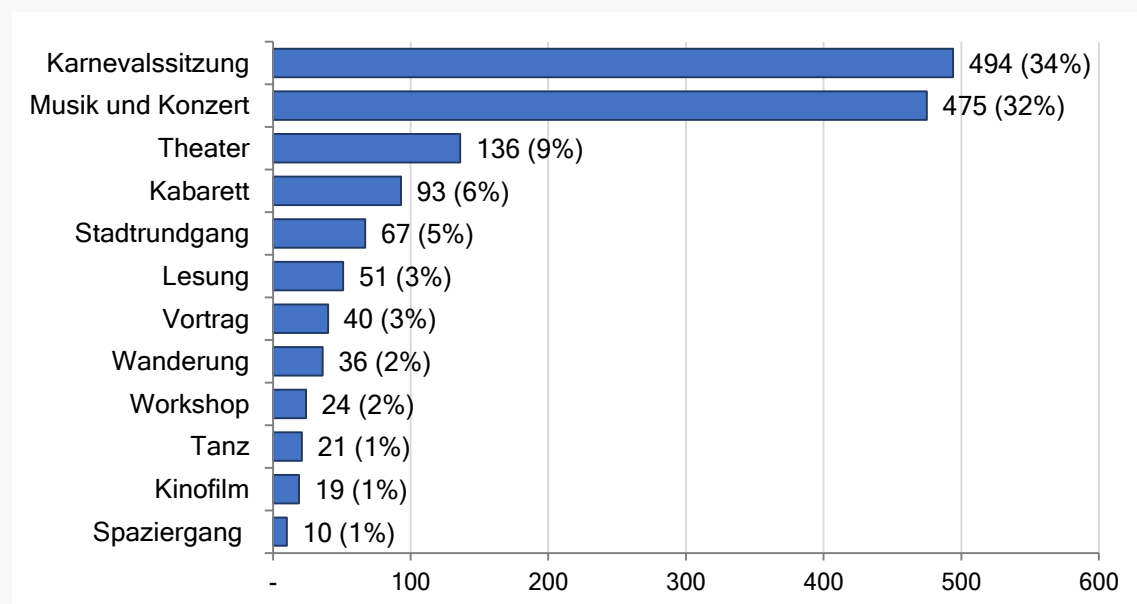
In diesem Kapitel werden die Daten zur Inanspruchnahme der Angebote der beiden Arbeitsgruppen ausgewertet. Das erhobene Datenmaterial unterscheidet sich deutlich in den Merkmalen, die erhoben werden: Die erhobenen Merkmale der Teilnehmenden der sozialkulturellen Angebote (Arbeitsgruppe 1) sind Alter, Geschlecht, wohnhaft in welchem

Stadtteil, Grundsicherungsbezug und ob es ein Neuzugang ist. Bei den Besuchenden der Seniorentreffs und den „Treffpunkten aktiv“ wird rein die zahlenmäßige Nutzung gezählt.

5.1 Teilnehmende an sozialkulturellen Angeboten (Arbeitsgruppe 1)

Im Jahr 2020 gab es 1.466 Teilnahmen an den sozialkulturellen Angeboten. Die Angebote erstrecken sich über viele verschiedene Themen und lassen sich in zwölf Kategorien aufteilen; die folgende Grafik stellt die Nutzung und Verteilung der Kategorien da. Durch die Pandemie mussten viele Veranstaltungen abgesagt oder neu geplant werden. Einige Veranstaltungskonzepte waren ab März 2020 gesetzlich verboten, dazu gehören unter anderem Großveranstaltungen und Kultur- und Freizeittouren. Dieses Verbot macht sich in den Teilnehmendenzahlen deutlich bemerkbar. Zum Vergleich: In 2019 waren es 3.177 Teilnahmen.

Abbildung 1: Teilnehmezahlen der sozialkulturellen Angebote in 2020 nach Veranstaltungsart



Quelle: Regelmäßige Erfassung der Arbeitsgruppe 2; eigene Auswertung und Darstellung

Grundsatz und Planung

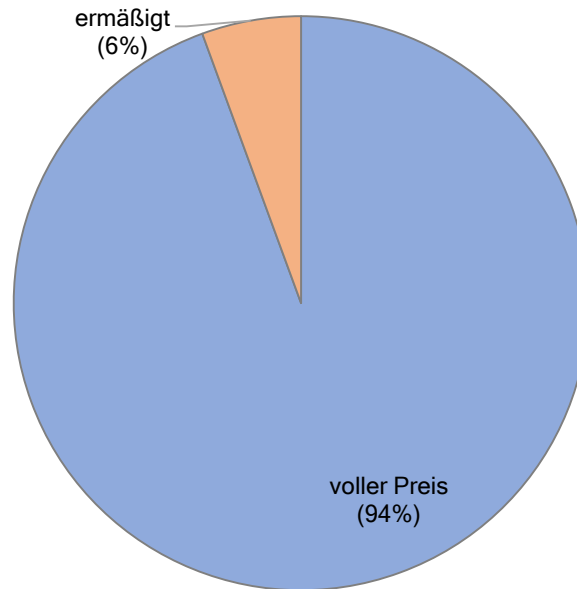


Man erkennt sehr deutlich, dass die zwei Bereiche mit den höchsten Teilnehmezahlen die Musikveranstaltungen und Konzerte bzw. die Karnevalssitzungen sind. Das liegt daran, dass die Karnevalssitzungen 2020 im Februar stattgefunden haben. Zu diesem Zeitpunkt war die Corona-Pandemie in Deutschland noch nicht richtig angekommen. Das Veranstaltungsverbot und der Lock-Down traten ca. vier Wochen später in Kraft. Daher hatten die sozialkulturellen Angebote zu diesem Zeitpunkt eine große, normale Nachfrage. Nach dem ersten Lock-Down durften wieder Veranstaltungen mit max. 50 Personen durchgeführt werden. Die Veranstaltungen mussten überwiegend im Freien stattfinden, was dazu führte, dass die meisten Veranstaltungskategorien nicht angeboten werden durften. 2020 haben somit überwiegend Musikveranstaltungen stattgefunden.

In 2019, zum Vergleich, war die am häufigsten besuchte Kategorie an Veranstaltungen die Kultur- und Freizeittouren (20 %), gefolgt von Musik/Konzerten (15 %) und den Karnevalssitzungen (10 %).

Schaut man sich unter all den Teilnahmen an, wie viele davon durch ermäßigte Preise wahrgenommen wurden, sind dies nur 6 %. D. h. lediglich 6 % der besuchten Angebote wurden von Leistungsberechtigten aus dem SGB II und SGB XII genutzt. In 2019 waren es 8 %.

Abbildung 2: Teilnahmehzahlen der soziokulturellen Angebote in 2020 nach Ermäßigung



Quelle: Regelhafte Erfassung der Arbeitsgruppe 1; eigene Auswertung und Darstellung

Grundsatz und Planung



Die 1.466 Teilnahmen verteilen sich im Jahr 2020 auf 145 erfasste Personen (die tatsächliche Zahl der Personen liegt wahrscheinlich deutlich höher, es konnten jedoch nur die Daten der Personen ausgewertet werden, die die notwendige Einwilligungserklärung zum Speichern der Daten unterschrieben haben). Daraus ist aber trotzdem ersichtlich, dass viele der älteren Menschen mehrfach Angebote nutzen und es eine hohe Nutzung von relativ wenigen Personen gibt. Zum Vergleich: In Wiesbaden leben im Alter von 65 Jahren und aufwärts 44.977 Personen in Wiesbaden.

Die 145 Personen zeigen eine recht breite Altersspanne von 60 bis 93 Jahren. Der überwiegende Anteil befindet sich im Alter von 70 bis 79 Jahren (50 %). Unter ihnen befinden sich zum Großteil Frauen (80 %). Schaut man sich die Teilnehmendenliste aller Teilnehmenden der letzten Jahre an, so zeigt sich ein ähnliches Bild der Verteilung von Alter und Geschlecht bei den 376 erfassten Personen: Auch unter ihnen befindet sich der Großteil in der Altersspanne 70 bis 79 Jahre (44 %) und 77 % sind Frauen.

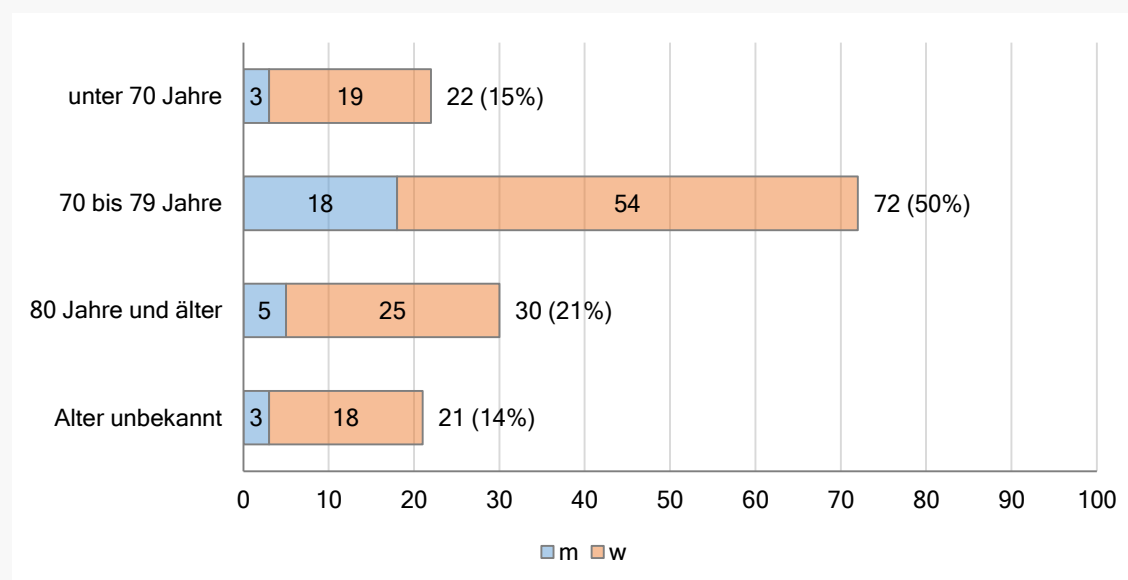
Zum Vergleich: Die Teilnahmen in 2019 verteilten sich auf 795 Personen, wovon 77 % Frauen waren und die Teilnahmen lagen zwischen einer und zwölf Teilnahmen.

Seit dem 07.07.2020 wurden Wartelisten geführt um herauszufinden, inwiefern das Angebot mit der Nachfrage übereinstimmt. Insgesamt gab es 78 Meldungen, die gerne an einer Veranstaltung teilgenommen hätten. Dies war aber nicht möglich, da das Angebot schon ausgebucht war. Diese 78 Meldungen erstreckten sich auf die - während Corona noch erlaubten - Veranstaltungsbereiche Musik/Konzerte, Theater, Stadtrundgang, Spaziergang und Kino.

Dabei ist aus Datenschutzgründen nicht erhoben worden, ob es sich um 78 verschiedene Personen handelt oder weniger Personen sich mehrfach angemeldet haben. Ebenso geht aus

den Daten nicht hervor, ob die Wartelistenmeldungen von Personen erfolgten, die in 2020 schon an einem Angebot teilgenommen haben, oder es sich um einen neuen Teilnehmendenkreis handelte.

Abbildung 3: Teilnahmezahlen der sozialkulturellen Angebote in 2020 nach Alter



Quelle: Regelhafte Erfassung der Arbeitsgruppe 2; eigene Auswertung und Darstellung

Grundsatz und Planung



5.2 Besuchende der Seniorentreffs und der „Treffpunkte aktiv“ (Arbeitsgruppe 2)

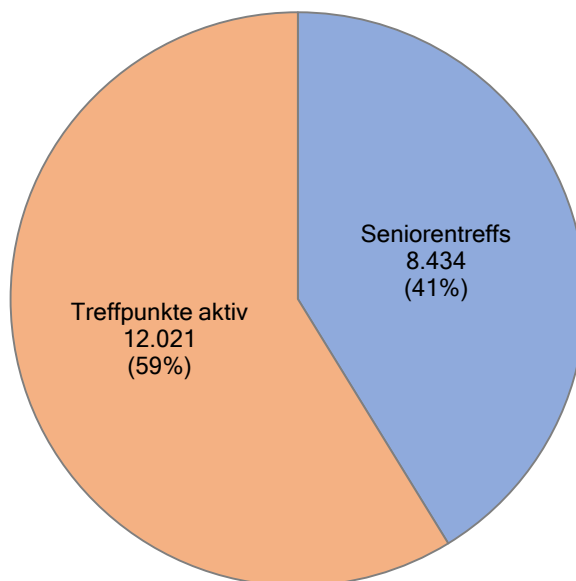
Im Jahr 2020 wurden 20.455 Besuche in den Seniorentreffs und „Treffpunkten aktiv“ gezählt. Mit insgesamt 1.379 Veranstaltungen konnten die Besuchenden erreicht werden. Dabei reichen die Veranstaltungsformate von bspw. kleinen Englischkursen bis hin zu großen Festen. In den Besuchenden-Zahlen sind alle Veranstaltungsformate (wie unter Kapitel 4 dargestellt) eingeflossen.

Der Vergleich zeigt, dass mehr als doppelt so viele Besuchenden in 2019 erreicht werden konnten: insgesamt 43.452 Personen. Da der vorliegende Bericht der erste Geschäftsbericht ist, soll hier auf die weitaus höheren Dimensionen der Nutzung im „Normalfall“ hingewiesen werden. 2021 wird sicher noch im Zeichen von Covid 19 mit niedrigen Nutzungszahlen stehen, aber es ist davon auszugehen, dass sukzessive auch wieder das Niveau aus 2019 an Nutzungszahlen erreicht werden wird.

Dabei verteilen sich die 12.021 Besuchenden der „Treffpunkte aktiv“ auf 1.013 Veranstaltungen und die 8.434 Besuchenden der Seniorentreffs auf 366 Veranstaltungen. Die Besuchenden sind zu 41 % über die Seniorentreffs erreicht worden, und zu 59 % über die „Treffpunkte aktiv“.

Leider ist durch die Art der Datenerfassung nicht zu identifizieren, wie viele Personen sich hinter den Besuchszahlen verbergen. D. h. ob wenige Menschen mit hoher Besuchsfrequenz erreicht werden oder eher viele mit einmaligen Besuchen, ist datengestützt nicht feststellbar.

Abbildung 4: Besuchszahlen der Seniorentreffs und der „Treffpunkte aktiv“ in 2020



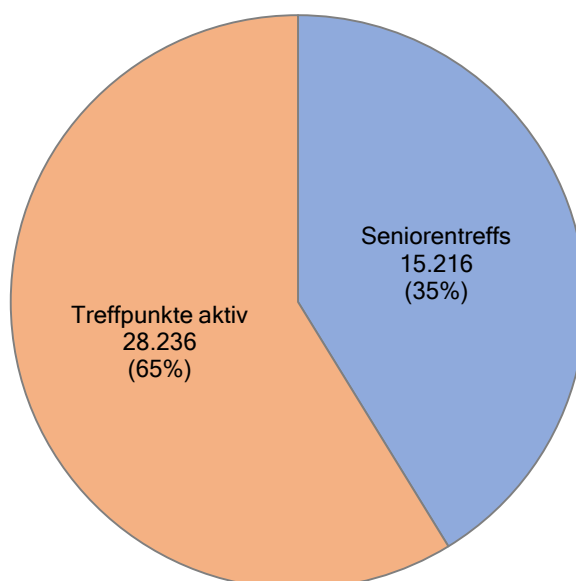
Quelle: Regelhafte Erfassung der Arbeitsgruppe 2; eigene Auswertung und Darstellung

Grundsatz und Planung



An dieser Stelle macht es Sinn, die Vergleichszahlen aus 2019 gegenüberzustellen, da das Jahr 2020 pandemiebedingt durch den Ausfall von vielen Veranstaltungen und Treffmöglichkeiten gekennzeichnet war.

Abbildung 5: Besuchszahlen der Seniorentreffs und der „Treffpunkte aktiv“ in 2019



Quelle: Regelhafte Erfassung der Arbeitsgruppe 2; eigene Auswertung und Darstellung

Grundsatz und Planung



Nachrichtlich sei auch erwähnt, dass zusätzlich 39.016 Schülerinnen und Schüler in 2020 an der Blücherschule und der Einrichtung Blücherschule Kids mit Mittagessen versorgt worden sind, gleichzeitig mit der Mittagsversorgung des Seniorentreffs in der Blücherstraße. Auch diese Zahl lag pandemiebedingt etwa doppelt so hoch in 2019: bei 70.154 Schülerinnen und Schülern.

6 Fazit und Ausblick

Dies ist der erste Geschäftsbericht der offenen Altenarbeit in Wiesbaden. Wie anfangs bereits dargestellt, ist dieser noch im Aufbau begriffen und soll in den nächsten Jahren entsprechend weiter ausgebaut werden. Die bisherigen Daten, die überwiegend die Quantität in Bezug auf Angebote und Besuchende darstellen, sind um weitere qualitative Parameter wie z. B. Anteil der Grundsicherungsbeziehenden, Situation der einsamen Seniorinnen und Senioren zu erweitern. Hierzu sind auch Instrumente zu entwickeln, um diese Problemstellung darstellbar zu machen.

Zukünftig steht die offene Altenarbeit vor großen Herausforderungen. In erster Linie wird es darum gehen

- einen verstärkten Zugang zu finden
 - zu ärmeren Seniorinnen und Senioren,
 - zu einsamen Seniorinnen und Senioren
 - sowie denjenigen, die mit Einschränkungen leben müssen oder
 - einen Migrationshintergrund haben
- zu klären, wo Hemmnisse liegen, um am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen, und Wege zu bahnen, damit eine gute Inklusion gelingen kann.
- weiter zeitgemäße neue Angebote zu kreieren. Die älteren Generationen entwickeln zunehmend unterschiedliche Lebensstile. Durch die immer höhere Lebenserwartung ist die Bedarfslage der Seniorinnen und Senioren auch völlig unterschiedlich. Es wird notwendig sein, vielfältige und unterschiedliche Angebote zu entwickeln, um den Herausforderungen gerecht zu werden.

Vieles wurde schon erreicht. Durch die Dreiteilung „Städtische sozialkulturelle (stadtweite) Angebote“, Städtische Seniorentreffs und „Treffpunkte aktiv“ mit stadtteilorientierten Angeboten und der „Förderung von Freien Trägern“ gelingt es, unterschiedlichste Interessengruppen von Seniorinnen und Senioren anzusprechen.

Für die einzelnen Bereiche ergeben sich hierzu folgende Aspekte:

Städtische sozialkulturelle Angebote

Das Angebot des Freizeit- und Kulturprogramms genießt eine sehr gute Akzeptanz seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auch von Veranstaltern erfolgt bislang nur positives Feedback. Die Güte des Programms besteht insbesondere darin, dass finanziell barrierefrei eine Mannigfaltigkeit der Kulturszene abgebildet wird. Sozial- und einkommensschwachen Personengruppen werden Zugänge ermöglicht, die anfangs als „elitär“ eingeschätzt wurden. Über die Durchmischung der Teilnehmendenzusammensetzung in solcherlei ungewohnten Veranstaltungsformaten haben neue soziale und persönliche Anknüpfungspunkte in den Begegnungen stattfinden können. Hier setzen wir weiterhin auf kreative und neue Veranstaltungsformate.

Der Großteil der Teilnehmenden der sozialkulturellen Angebote zeichnet sich durch seine Agilität, lange geistige und körperliche Beweglichkeit und durch seine Offenheit aus und ist bereit, sich der gesellschaftlichen Veränderung anzupassen. Die Teilnehmenden erwarten daher auch eine altersmäßige Durchmischung in ihrer Freizeit. Wir sind deshalb bestrebt, zur Durchmischung der Generationen und Geschlechter beizutragen, beispielsweise über die Öffnung des Programms für alle Altersgruppen.

Bisher ist es noch nicht ausreichend gelungen, die eingangs erwähnten Personenkreise in ausreichendem Maße zu erreichen. Wie bereits oben angesprochen, wird dies ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit sein.

Darüber hinausgehende Ziele für die Zukunft sind hier der weitere Ausbau von Angeboten, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen, die Weiterentwicklung digitaler Angebote und der Vernetzung mit unterschiedlichsten Akteuren, Verbänden, Vereinen.

Seniorentreffs und „Treffpunkte aktiv“

Wie bereits unter 4.2 erwähnt, sind die Seniorentreffs in der Nachkriegszeit bis in die 1980er Jahre entstanden. Sie gehen oft auf die Initiativen von Ortsbeiräten, Parteien etc. zurück. Nach Gründung wurden sie mit Personal und Inventar ausgestattet und funktionieren bis in die heutige Zeit.

Die Treffs weisen heute ein vielfältiges Programmangebot auf und sind gute Anlaufpunkte für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt.

Mit den „Treffpunkten aktiv“ ist es seit 2011 gelungen, auch jüngere Seniorinnen und Senioren im Stadtteil anzusprechen. Mehr Selbstorganisation, Angebote mit Bezug zu Bildung, neue Medien, körperliches und geistiges Aktivsein ergänzen die klassischen Angebote der offenen Altenarbeit.

Was allerdings heute ein Problem darstellt, ist, dass diese über die Jahrzehnte gewachsene Struktur keinem wirklichen Plan folgt. Die Treffs sind oft in Stadtteilen, die keine hohen Problemlagen aufweisen, während es in Stadtteilen mit hoher Problemlage keine städtischen Seniorentreffs gibt.

Es wird Aufgabe sein, nach und nach mit den vorhandenen beschränkten Ressourcen Angebote dort zu verorten, wo sie am nötigsten sind. So sind in den letzten Jahren Angebote z. B. auf dem Gräselberg entstanden.

Auch der Frage, ob klassische Seniorentreffs tatsächlich zukunftsfähig sind oder ob es in einer sich verändernden Gesellschaft nicht neue Konzepte braucht, um die o. g. Personenkreise zu erreichen, ist nachzugehen.

Vielleicht werden wir beides benötigen, traditionelle Treffs und neue Formen der Teilhabe. Hierzu gibt es Überlegungen, ganz neue Wege zu gehen.

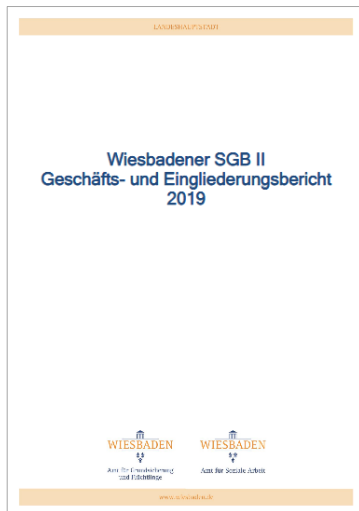
Förderung Freier Träger

Die Förderung Freier Träger über Zuschüsse gibt der Stadt die Möglichkeit, sozialpolitische Ziele umzusetzen, wie z. B. Angebote in einem Stadtteil anzubieten, in dem sie selbst nicht präsent ist. Wir haben in Wiesbaden gute, engagierte und leistungsstarke Träger, mit denen sinnvolle Projekte in Stadtteilen mit hohen Problemlagen machbar sind. In Kapitel 4.3 wurde hierüber bereits berichtet.

Für die städtische offene Altenarbeit bleibt es ein gutes Instrument, gemeinsam mit anderen die oben ausgeführten Ziele umzusetzen.

Die offene Altenarbeit ist in der Öffentlichkeit oft nicht so präsent, aber sie ist ein überaus wichtiges städtisches Instrument, um das oberste Ziel, das wir in Wiesbaden im Hinblick auf Alter haben - nämlich der älteren Bevölkerung ein gutes und selbstbestimmtes Leben im Alter in der eigenen Wohnung zu ermöglichen -, zu gewährleisten.

Weitere Veröffentlichungen:

**Geschäfts- und Eingliederungsbericht SGB II Wiesbaden -
Jahresbericht 2019**

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung-entwicklung/content/beschaefigungsfoerderung.php>

**Wiesbadener Sozialraumanalyse 2019**

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung-entwicklung/content/sozialraumanalyse.php>